

# Zwielichtbande- Hass mich

## Itachi x Sasuke

Von Turiana

### Kapitel 8: Erkenntnis

*>So viele Dinge sind  
Dir jetzt noch unverständlich.  
Noch bist du taub und blind,  
doch Du wirst sehen endlich<  
ASP- Ich komm ´ Dich hol´n*

*Kisame konnte kaum glauben, wer ihm da in die Arme lief.  
Quasi zumindest, nicht wörtlich. Sie waren beide zu aufmerksam, als dass sie sich auch nur anrempeln könnten.*

*„Itachi“, grinste der blauhaarige überrascht und schlug seinem Freund auf die Schultern.  
„Wie geht es euch? Was machst du hier?“*

*Denn damit hatte er nicht gerechnet, wirklich nicht. Niemand hatte ihm erzählt, das Itachi wieder in der Stadt war. Der Mizu hatte sich auch nicht gemeldet.*

*Itachi wirkte überrascht und war ungewohnt einsilbig. Sicher, er hatte noch nie große Reden gehalten, aber so abweisend hatte Kisame ihn nicht in Erinnerung.*

*„Gut. Ich erledige nur kurz etwas hier, bevor Sasuke und ich wieder unser Versteck wechseln.“*

*Kisame grinste. „Geht es ihm denn gut? Seid ihr noch zusammen?“*

*Itachi nickte lediglich und blickte seinen Freund entschuldigend an.*

*„Tut mir leid, aber ich muss jetzt wirklich weiter.“*

*Ohne auf eine Erwiderung oder eine andere Reaktion zu warten wandte sich Itachi von seinem Freund ab und eilte weiter. Misstrauisch blickte Kisame ihm nach.*

*Ob Itachi vielleicht ahnte, das Kisame Sasuke nicht ganz uneigennützig entführt hatte?*

*Unwillkürlich schüttelte der Bordellbetreiber den Kopf.*

*Nein, Itachi war sicher nicht darauf gekommen, und wenn doch war es auch nicht schlimm. Er war immer vorsichtig. Itachi konnte ihn gar nicht verdächtigen, der Feind zu sein. Sie waren immerhin beste Freunde. Dass er es war, der den Auftragsmörder damals gebeten hatte Sasuke verschwinden zu lassen, war kein Grund für Misstrauen. So hatte der Hoshigaki Itachi immerhin mehr geholfen, als geplant war. Eigentlich war von seiner Seite ohnehin nur geplant gewesen, Sasuke sterben zu lassen. Oder zu verstecken, bis Fugaku Uchiha aufgegeben hätte. Vielleicht auch, Sasuke auf seine Seite zu ziehen. Wie amüsant das geworden wäre: Der Sohn, der seinen Vater verriet oder gar tötete. Kisame hätte das genossen.*

*Aber Itachi hatte ihm einen Strich durch die Rechnung machen müssen. Sich verlieben*

müssen.

Kisame hatte nicht geglaubt, dass so etwas möglich war. Itachi Mizu verliebt. Ausgerechnet in sein eigentliches Opfer, und das so sehr, dass er seine besten Angestellten mit dessen Schutz betraute. Gozu und Meizu. Die beiden waren auch nach Itachis Festnahme ein Problem gewesen. Sie hatten ihm zwar vertraut, aber es war dennoch ein Problem, das er sie nicht vom Uchiha loseisen konnte. Ihm war gar nichts anderes übrig geblieben, als den Jungen am Leben zu lassen. Wahrscheinlich hätte er ihn aber auch so nicht getötet, weil ihm Itachi eben doch auch ein guter Freund gewesen war. Ihm immer geholfen hatte.

Dennoch: In Kisame tobte Krieg. Er wollte Itachi ein Schnippchen schlagen, weil der seinen ersten und einzigen Auftrag nicht erledigt hatte, aber er war auch der beste Freund des Mizu. Der Hoshigaki wusste einfach nicht mehr weiter.

Am besten würde er einfach an seinem Plan festhalten- Sasuke entführen und so diesen Fugaku zu sich locken, den verfluchten Vater des Jungen. Niemanden hasste Kisame so sehr. Dauernd kam ihm der Polizist in die Quere, immer wieder organisierte der Uchiha diese Überraschungsrazzien. Er machte nur Probleme- als würden andere Bordelle nicht auch ab und an eine Frau illegal beschäftigen! Also musste er verschwinden. Es würde ihm zwar für Sasuke leidtun, aber der Junge hatte dann immer noch seine Mutter und die restliche Verwandtschaft. Und Itachi natürlich.

Es war Karin, die öffnete. Madaras Dienstmädchen, das sich zu sehr gewehrt hatte, als dass sie für den blauhaarigen Bordellbetreiber hätte arbeiten können. Sobald sie einen Polizisten gesehen hätte, wäre Kisame im Gefängnis gelandet. Weil sie illegal in Japan war und er sie eingeschleust hatte. Weil er das machte, weil er so mehr Geld verdiente, das immerhin zum Großteil in Akatsuki floss.

„Herr Mizu ist in seinem Arbeitszimmer“, antwortete die rothaarige auf seine Frage hin. Ohne weiter auf die junge Frau zu achten machte sich der Hüne auf den Weg dorthin.

Der Mizu sah verwirrt auf, als Kisame nur kurz anklopfte und dann schon das Arbeitszimmer betrat. Das war noch nie vorgekommen. Der Hoshigaki respektierte den Anwalt, der ihm Fugaku Uchiha vom Hals hielt- nicht nur, weil er in der Akatsuki sein Vorgesetzter war. Der, der im Hintergrund die Fäden zog. Das wusste nicht jeder, aber es war auch nicht notwendig. Kisame wusste nur Bescheid, weil er Itachis bester Freund war und ihm Madara gedroht hatte, ihn auffliegen zu lassen. Der blauhaarige könnte bei einer möglichen Dummheit die Sicherheit verlieren, die Akatsuki bot.

„Was machst du hier? Ich habe dich nicht erwartet“, brummte der Anwalt.

Kisame ließ sich schnaubend auf einen der beiden Stühle fallen, die vor dem riesigen Schreibtisch standen.

„Itachi ist wieder in der Stadt“, sagte er geradeheraus. „Weißt du das?“

Andächtig nickte der dunkelhaarige Mann. „Er ist meinen Angestellten aufgefallen. Bist du ihm begegnet?“

Sein Gegenüber schnaubte. „In der Stadt. Er hatte es eilig. Was will er hier?“

„Vielleicht will er nur wissen, wie es seinem Onkel geht? Ich weiß es nicht.“

„Ach komm schon“, knurrte der blauhaarige. „Itachi will nicht nur wissen, wie es dir geht. Ist irgendwas passiert?“

Der Ältere lachte auf. „Verrate mir bitte, woher ich das wissen soll.“

„Ich habe ihn schon ewig nicht mehr gesehen. Wieso hat er sich nicht angekündigt?“  
Madara sah ihn ruhig an. „Sollen die beiden unnütz in Gefahr geraten? Wenn er sich nicht ankündigt weiß niemand, wann sie wo sind. Es ist das Sicherste für beide. Vor allem, wenn sie ein normales Leben führen wollen.“

„War er hier?“

Der Anwalt nickte und winkte Karin, ihm einen Tee zu bringen. „Sehr kurz, nur um Hallo zu sagen. Aber Sasuke habe ich noch immer nicht kennen gelernt. Es ist eine Schande, dass ich so viel über den Jungen erzählt bekomme und er mir nicht vorgestellt wird, auch wenn er sich verstecken muss!“

Kisame konnte sich ein Grinsen über die Reaktion nicht verkneifen. Ohnehin wusste er, dass Madara zwar sicher ein bisschen verstimmt darüber war, aber diese Empörung nicht ernst meinte. Itachi war immerhin Madaras Neffe und Mündel. Er würde ihm wohl alles verzeihen.

„Vielleicht lernst du ihn ja noch kennen“, meinte Kisame, bevor er sich erhob. „Ich muss jetzt auch weiter. Schade, dass du nicht weißt wo Itachi steckt, ich hätte gerne mal wieder mit ihm geplaudert.“

Die beiden verabschiedeten sich voneinander. Kisame spürte den Blick des Anwalts in seinem Nacken.

Hoffentlich ahnt er nichts, dachte er.

Madara konnte ihm seinen Plan vereiteln.

Noch an Sasukes Geburtstag fuhr er in seine Villa und bereitete dort alles vor, dann war die Suche an der Reihe. Er musste Sasuke finden. Der junge Mann wurde gut versteckt, aber er musste sich irgendwo in der Stadt aufhalten, und so ging Kisame einfach zu seinem schlimmsten Feind - Fugaku Uchiha. Anklopfen tat er nicht- so dumm war er nicht. Er verbarg sich stattdessen im Garten, weil er von dort aus das Haus –und insbesondere Sasukes Zimmer- gut einsehen konnte. Außerdem verfügte ein Polizist wie Fugaku gar nicht über die Zeit, jeden Tag den schönen kleinen Garten zu genießen, so waren die dichten Sträucher ein ideales Versteck.

Kisame wurde schnell belohnt. Er konnte jemanden ins Haus schleichen sehen, jemanden mit kurzen schwarzen Haaren. Es hätte Sasuke sein können, aber der wäre nie allein wie dieser Mann. Und Sasuke war jünger. Die unbekannte Person verschaffte sich Zutritt über die Terrasse und lange Zeit blieb es still. Dann, Stunden später, ging das Licht im Zimmer seiner Zielperson an und Sasuke starrte aus dem Fenster.

Treffer!, jubelte der Hoshigaki innerlich.

Aber er hielt sich zurück. Musste geduldig sein. Konnte sich aber nicht zurückhalten, auf den Parkplatz zu schleichen und von dort aus zu beobachten. Der Mann, der sich vor einiger Zeit in das Haus geschlichen hatte, verließ es durch die Haustür. Ein Polizeiauto stand neben einem alten Wagen auf dem Parkplatz. Fugaku Uchiha war zuhause. Nun würde Kisame ohnehin nichts tun können.

Schritte wurden laut. Jemand lief die Straße entlang.

Kisame, der um die Autos herumschlich und mit dem Gedanken spielte, die Reifen als kleinen Vorgeschmack für seinen Gegner zu zerstechen, verzog sich schnell in die Finsternis des Gartens. Eine dunkle Gestalt ging zielstrebig zur Haustür der kleinen Familie, die Kisame beobachtete, und klingelte. Die Tür wurde geöffnet. Der Hüne

glaubte, blondes Haar zu sehen. Dann wurde die Person, scheinbar ein Junge in Sasukes Alter, eingelassen. Die Tür fiel ins Schloss und dem blauhaarigen Bordellbetreiber wurde bald langweilig. Als er kurz davor war, doch noch etwas am Dienstwagen Fugakus zu manipulieren, kam schon wieder jemand. Wieder Besuch für Familie Uchiha. Der Mann, den Kisame hatte einbrechen sehen. Auch er wurde eingelassen, und wenig später brauste ein ziemlich ramponierter weißer Wagen an und parkte vor dem Haus der Uchiha.

Kisame erkannte Itachi sofort. Der Mizu sprang aus dem Auto, das diese Bezeichnung nicht mehr verdiente, und hastete zur Haustür. Er schien außer sich vor Sorge, was in Kisame die Neugierde entfachte. Kaum wurde dem schwarzhaarigen geöffnet stürmte er das Haus. Kurz hatte Kisame einen Schatten erkannt. Einer der Leibwächter musste dort sein. Er würde keine Chance mehr haben. Nicht heute.

Aber er blieb.

Niemandem wollte er diese Sache anvertrauen. Nicht, wenn ihn selbst Madara und Itachi belogen, denen er immer vertraut hatte. Ja, sie logen. Sasuke war hier, und sicher wusste auch Madara, wo genau. Das hatte er sicher schon gewusst, als Kisame bei ihm gewesen war.

Und Monate später flüchtete Sasuke, sein Ziel, direkt vor seinen Augen aus seinem schützenden Elternhaus. Aus allem, was ihn schützen konnte.

Kisame grinste breit, konnte sein Glück kaum fassen.

Er hatte lange genug gewartet.